



Gratulation zur Verleihung der „Silberdistel“ der Augsburgers Allgemeinen - Stadtarchiv, 7. Juli 2005

Sehr geehrte Frau Studiendirektorin [Monika Weltz],
sehr geehrter Herr Studiendirektor [Dr. Christoph Henzler],
sehr geehrte Frau Rieger,
sehr geehrter Herr Czech,
sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,
sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren des Stadtrates und der Verwaltung,
sehr verehrte Damen, sehr geehrte Herren,

im Namen der Stadt Günzburg und auch persönlich möchte ich Sie in der „Schatzkammer“ unseres Stadtarchivs begrüßen. Das übliche Empfangszimmer der Stadt ist das „Münzkabinett“ im Rathaus; für den heutigen Anlaß sind wir aber in diesem Raum zusammengekommen, der nur zu handverlesenen Gelegenheiten für die Öffentlichkeit geöffnet wird. Hier sind Urkunden, Protokollbücher und sonstiges Schriftgut bis zum Jahr 1805 verwahrt, und wir stehen somit dem historischen Erbe einer kleinen und liebenswerten Stadt gegenüber.

Doch Geschichte ist nicht nur glanzvoll, sie umfaßt auch Not und Leid, und in ihrem Verlauf begegnet man auch allzu oft fragwürdigen Taten bis hin zu bestialischen Verbrechen. In letztere Kategorie gehört ein Sohn unserer Stadt, der nachmalige KZ-Arzt Josef Mengele.

Sehr verehrte Damen des Grundkurses Kunst K12 des Maria-Ward-Gymnasiums,
sehr geehrte Damen und Herren der 10. Jahrgangsstufe des Dossenberger-Gymnasiums,
im Folgenden möchte ich nun ganz besonders Sie ansprechen.

Vor wenigen Minuten wurden Sie mit der „Silberdistel“ der „Augsburger Allgemeinen“ ausgezeichnet, und es ist Ihnen damit eine nicht alltägliche Ehrung zuteil geworden, die Ihnen im gesamten Verbreitungsgebiet dieser großen Zeitung viel Anerkennung einbringen wird.

Sie haben einem Wunsch des Günzburger Stadtrates entsprochen und sich neben dem Lehrstoff zur NS-Zeit, der in Ihren jeweiligen Jahrgangsstufen behandelt wird, auch dem langen Schatten genähert, den der bereits angesprochene KZ-Arzt auf uns wirft. Ohne die Details der Entstehungsgeschichte des Mahnmals noch einmal aufzugreifen – alle Anwesenden haben die einzelnen Schritte erlebt: Sie, die Schülerinnen und Schüler des Maria-Ward-Gymnasiums und des Dossenberger-Gymnasiums haben sich zusammen mit Ihren Lehrkräften einer großen Aufgabe gestellt.

Das Ergebnis sollte ja für die Stadt,
für Ihre Stadt,
für die Sie bereits jetzt oder demnächst selbst Verantwortung tragen dürfen,
ein dauerhaftes Zeichen sein.

Das Resultat überzeugt in jeder Hinsicht, und niemand bleibt unberührt, der dem Relief gegenübersteht. Aber Sie haben mit dem Mahnmal nicht einfach eine Arbeit ausgeführt.

In der Zeit, in der Sie mit den Augen beschäftigt waren, waren Sie den Opfern näher, als viele Ihrer Mitmenschen es jemals sein werden. Und Sie werden beim Entstehungsprozeß und im Nachklang mehrerlei festgestellt haben, nämlich

- daß das Thema „Josef Mengele“ im täglichen Sprachgebrauch offener gehandhabt wird,
- wie groß das Medieninteresse war, als das Mahnmahl enthüllt wurde,
- daß gänzlich Unbeteiligte plötzlich glaubten, sich medienwirksam äußern zu müssen,
- und daß es immer noch Leute gibt, die unsägliche Verbrechen relativieren und gegenrechnen wollen.

Vielleicht sind Sie auch wegen Ihres Engagements angegangen worden, von Ewiggestrigen jeglichen Alters. Glauben Sie mir, meine Stadtratskollegen und ich haben nicht nur freudige Zustimmung für unseren Beschluß geerntet. Da gibt es nur eines: Aufrechten Gang beweisen.

Alle, die am Zustandekommen des Mahnmahls beteiligt waren, haben diesen Beweis erbracht und Zeugnis abgelegt

- für Menschlichkeit und gegen Ideologie,
- für Verantwortung und gegen Gleichgültigkeit,
- für Toleranz und gegen Ausgrenzung,
- für das Erinnern und gegen das Vergessen.

Der Sinto Hugo Höllenreiner, der, obwohl in München geboren und in Ingolstadt wohnend, eigentlich nie Günzburg betreten wollte, weil er mit dem Namen unserer Stadt auch immer seinen Peiniger verband, war bei der Enthüllung des Mahnmahls anwesend, und er hat im Dossenbergerhof erschütternde Details seines Schicksals preisgegeben.

Wenige Wochen später kam er speziell für Sie, die Arbeitsgruppe des Mahnmahls, wieder nach Günzburg und sprach in der Aula des Maria-Ward-Gymnasiums. Er wußte, daß es hier junge Menschen gibt, die nicht nur leere Worte auf den Lippen tragen. Hier hatten junge Erwachsene Zeit für etwas investiert, eigene Lebenszeit, um des Leides, das auch ihm zugefügt worden war, zu gedenken und neu aufkeimendem Ungeist zu wehren.

Daß Ihre Botschaft verstanden wird, dafür steht auch die Silberdistel, und erst vor wenigen Tagen erhielt ich einen Brief der israelitischen Kultusgemeinde Schwaben-Augsburg. Darin wurde mir eigens aufgetragen, Ihnen liebe Grüße zu bestellen, was ich hiermit gerne tue. Jetzt sollte eigentlich die Scheckübergabe erfolgen, aber die Verwaltung ist, wie meistens, besser als ihr Ruf und schneller. Anfang Juni sind die Überweisungen über € 1.000,- an jede Schule bereits ausgeführt worden. Das Geld soll, so hatten wir in den ersten Gesprächen festgelegt, dem Kunstunterricht zugute kommen.

Dafür darf ich Ihnen jetzt noch eine Urkunde überreichen. Darin gratuliert Ihnen die Stadt Günzburg zur Verleihung der Silberdistel der Augsburger Allgemeinen. Der Text steht auf handgeschöpftem Bütten mit dem Wappen der Stadt als Wasserzeichen und ist mit einem Prägesiegel versehen.

Doch damit sieht die Stadt ihre gegenüber der Geschichte gegebene Verpflichtung nicht als erledigt an. Alljährlich soll, die Zustimmung des Stadtrates vorausgesetzt, ein Betrag von € 500,- im Haushalt vorgesehen werden, der den beiden Gymnasien, gemeinsam oder im Wechsel, für erinnerungspädagogische Veranstaltungen zur NS-Zeit zur Verfügung gestellt wird. Wir haben mit Hugo Höllenreiner am 10. Juni 2005 bereits den Anfang gemacht und sein Honorar übernommen.

Meine Bürgermeisterkollegen, der Stadtrat und ich persönlich würden uns freuen, wenn unsere Verpflichtung zur Nachhaltigkeit des Gedenkens auf diese Weise erfüllt werden würde.

Gerhard Jauernig
Oberbürgermeister der Großen Kreisstadt Günzburg

Sperrfrist: 07.07.2005, 12.00 Uhr. Es gilt das gesprochene Wort.